Jahres-Bericht 1836.

Der Major und Ritter Karl von Schöning auf Sallentin hat bei seiner neulichen Anwesenheit in Berlin sich freundlichst von der Beschaffenheit der Casse und der Schöningschen Dokumente überzeugt, deren Zahl sich glücklicher Weise bis hieher stets vermehrt hat, so dafs die Urkunden, seit dem vergangenen Jahre, von 159 bis auf 201 stiegen, die ganze Summe aller Dokumente inclusive Lehnbriefe aber, die Zahl von 252 erreichte. Ist es möglich gewesen in dem Bereiche eines Jahres einen so erheblichen Zuwachs zu erlangen, so ersehen wir daraus die Nothwendigkeit, mit der Herausgabe derselben ferner zu pausiren, um nicht durch Uebereilung dereinst zu Nachträgen bestimmt zu werden.

Am Schlufs dieser Einleitung zu dem diesjährigen Jahres-Bericht sind wir vor Allen Dank und Anerkennung schuldig der freundlichen unermüdlichen Bereitwilligkeit uns in unserm Forschen zu unterstützen — dem Königlichen Archivar Herrn Baron Medem zu Stettin, der nicht aufhört unsre reichste Quelle zu sein und uns ferner dankbar zu verpflichten.

Seite 5. Der fleifsige Herausgeber des Neuen Allgemeinen Archivs für die Geschichtskunde des Preufsischen Staats, Herr Director Hauptmann von Ledebur, theilt uns aus dem, von Neimbt 1793 zu Mietau herausgegebenen Wappenbuche des Kurländischen Adels ein Wappen der Familie von Holstinghausen genannt Holsten mit, welches viele Uebereinstimmung mit dem Schöningschen hat und in sofern beachtenswerth ist, als die Kurländischen Familien gleichen Ursprung mit der unsrigen haben.

Seite 20. Am 13. November wurde der Candidat Herrmann Schmidt, aus Synzlow, Greifenhagener Kreises, gebürtig, in das durch den Tod des Prediger Naatz erledigte Pfarramt zu Suckow an der Plöne eingeführt.

Seite 24. Bericht über die Schöning-Sergensche Stiftung:

Auch in diesem Jahre kann über diese Stiftung nur Erfreuliches berichtet werden; der Abschlufs pro 1835 berechtigt zu den Hoffnungen: dafs in der Folge kein adeliger Gutsbesitzer der Neumark durch unverschuldete Heimsuchungen so herunter kommen kann, dafs er zu Veräufserungen seiner Besitzung genöthigt wäre, indem die Fonds der Stiftung sich mit jedem Jahre vergröfsern und eine fernere Ausdehnung von Unterstützungen gestatten.

Diese wurden neuerdings respective gewährt oder, bis zum Nachweis der erforderlichen Sicherheit, genehmigt:

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

1. Dem Fräulein von Kottwitz auf Neuhausen, Cottbuser Kreises . . 2962 Rthlr.
2. Herrn von Normann auf Krieschow, Cottbuser Kreises . . . . . 4000 —
3. Herrn von der Heyden auf Cremlin, Soldiner Kreises . . . . . 3000 —

Summa 9962 Rthlr.

Neue Beantragungen um Unterstützungen liegen für den Augenblick nicht vor, der Cassen-Abschlufs pro 1835 aber stellt sich wie folgt:

Einnahme und Bestand.

	1. In Documenten.	2. In Gold.	3. In Courant.	Summa.
Einnahme	51,470 Rthlr.	197 Rthlr. 15 gr.	14,812 Rthlr. 28 sgr. — pf.	66,480 Rthlr. 18 sgr. — pf.
Ausgabe	100 —	197 — 15 —	6,858 — 27 — 1 —	7,156 — 12 — 6 —
Bestand	51,370 Rthlr.	— Rthlr. — gr.	7,954 Rthlr. — sgr. 11 pf.	59,324 Rthlr. 5 sgr. 6 pf.

Das Stiftungs-Vermögen hat sich danach seit dem letztjährigen Abschlufs um 5,975 Rthlr. 15 sgr. 1 pf. vermehrt; der früher projektirte Aufbau einer Kapelle in Seeren ist zur Ausführung gekommen.

So geht die edle Absicht des Fundators endlich seegensreich in Erfüllung!

Seite 28. Das alt Schöningsche Rittergut Schönrade wurde, nachdem der Versuch es ferner möglichst zu erhalten, mifsglückt, in diesem Jahre verkauft.

Seite 84. No. 115. Am 23. August endete zu Clemmen der Sohn des Herrn Wilhelm von Schöning auf Clemmen

Carl August, geboren den 7. August 1825,

nach sechstägigen Leiden am Scharlachfieber seine kurze irdische Laufbahn.

Die tief bekümmerten Eltern sahen dadurch die schönsten Hoffnungen vernichtet, zu denen die Herzensgüte, die kindliche Liebe und die günstig sich entwickelnden Geistesfähigkeiten des Dahingeschiedenen sie berechtigten.

Seite 84. No. 118. Der Landrath Hans Wilhelm von Schöning zog sich aus seiner bisherigen Stellung als Landrath des Züllichau-Schwiebuser Kreises zur Selbstbewirthschaftung seines Gutes nach Jahnsfelde zurück.

Derselbe befand sich im Monat Mai zum engeren Ausschufs der, im Kur- und Neumärkischen Credit-Verbande befindlichen Ritterschaft zu Berlin, im November aber als Landtags-Abgeordneter zum 11ten Communal-Landtage der Neumark zu Cüstrin.

Seine Tochter Pauline ward am 4. April vom Herrn Superintendenten Wegener zu Züllichau eingesegnet.

Seite 85. No. 120. Kurd Wolfgang von Schöning gab in Berlin bei Lüderitz das Leben des General-Feldmarschalls von Schöning in Druck.

Seine Tochter Rosalie ward bei Hofe vorgestellt.

Seite 102. No. 52. Der Geheime Regierungsrath Landrath August von Schöning auf

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Ückerhoff hielt als Vorsitzender in dem Zeitraum vom 14. Februar bis zum 19. März in Stettin den 7ten Communal-Landtag von Alt-Pommern.

Seite 104. Am 12. März wurde in Stargard die eheliche Verbindung der ältesten Tochter des Majors Karl von Schöning auf Sallentin — Franziska — mit dem Herrn Karl von Flemming, Besitzer der Rittergüter Basenthin, Benz, Beverdyck, Bresow, Claushagen, Drammin, Lancken, Matzdorff, Paatzig, Pempelow, Ribbertow, Sager, Zebbin und den Antheilen in Burow, Harmsdorff und Jassen im Camminer Kreise in Pommern, — im Kreise zahlreicher Mitglieder des Schöningschen Geschlechts, — gefeiert und die Trauung von dem Superintendenten Suckow vollzogen.

Am 10. December Abends 9¾ Uhr wurde zu Stargard die Ehe des Herrn Karl von Flemming und der Franziska, gebornen von Schöning, durch die Geburt einer Tochter beglückt, welche, nach dem Beschlusse der Eltern, den Namen der Grofsmutter und Tante

Veronika

bei der Taufe in sich vereinigen wird.

Seite 105. No. 56. Karl No. 57. August Gebrüder von Schöning verliefsen, aus der ersten Classe, das Gymnasium zu Stargard und bezogen zu Michaeli die Universität zu Berlin, um sich dem Studio der Rechtswissenschaft zu widmen.

Seite 108, Seite 133 und Seite 167 einige fernere Beiträge zur Geschichte des General-Feldmarschalls von Schöning.

1. Des Herrn von Schöning General-Feldmarschall-Lieutenants Patent.

„Wir Friedrich der Dritte, von Gottes Gnaden Markgraf zu Brandenburg, des heiligen Römischen Reichs Erzkämmerer und Kurfürst, etc. etc. thun kund und geben hiemit jedermänniglich, denen es zu wissen nöthig ist, in Gnaden zu vernehmen:"

„Nachdem Wir die sonderbare Qualitäten und erlangete Kriegs-Experience des Vesten, Unsers Würklichen Geheimden Kriegs-Raths, General-Lieutenant zu Fufs, Gouverneur in Unsern hiesigen Residenz-Städten, Obersten von Unserer Leibgarde zu Fufs und Lieben Getreuen etc. Hans Adam von Schönings, in gnädigste Consideration gezogen, Uns auch dabey erinnert, mit was treuen Eifer, Nutzen und Sorgfalt, er bisher bei Unsrer Armee und Militz in vielen Occasionen gedienet und überall Unser Interesse und die gloire Unsrer Waffen zu befördern Ihme äufsersten Fleifses angelegen sein lassen; dafs Wir so wohl dahin als auch vornehmlich aus sonderbarer Ihme zu tragenden Kurfürstlichen Hulde und zu Ihme setzenden gnädigsten Confidence bewogen worden, die von Ihm bisher bediente General-Lieutenants-Charge zu erhöhen und denselben zu Unsern General-Feldmarschall-Lieutenant bei Unsrer Armée zu bestellen;"

„Thun dasselbe auch hiemit und bestellen gemeldeten Unsern General-Lieutenant etc. den von Schöning in Krafft dieses, nunmehro zu Unserm Würklichen General-Feldmarschall-Lieutenant über alle Unsre Armeen und Truppen in allen Unsern Provintzien und Landen, so Wir

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

anitzo haben und ins künfftige überkommen mögten und zwar also und dergestalt, dafs Er als Unser General-Feldmarschall-Lieutenant, Unsre Armeen bei Kriegs- und Friedens-Zeiten, zu Unserm und Unsres Kurfürstlichen Hauses Flohr und Aufnehmen, seine bekannte dexterität und Kriegs-Experience nach, in Allem gebührlich und treulich vorstehen, nächst Unserm General en Cheff etc. den Grafen von Schomberg, dieselbe commandiren und nächst Uns und Ihme von Niemanden anders seine dependenz haben solle; gestalt Wir denn auch hiemit und in Krafft dieses, alle Unsre Hohe und Niedere Kriegs-officieres samt Gemeine Soldatesque an Ihn Unsern General-Feldmarschall-Lieutenant gewiesen haben wollen, dafs sie samt und sonders Ihm gebührend und schuldigst dafür erkennen, respectiren und halten, auch in Commando Sachen, nächst Uns und Unserm General en Cheff, demselben vollkommene und schuldige parition und Gehorsam zu leisten schuldig sein sollen:"

„In specie und insbesondere ist Unsre gnädigste Intention und Willens-Meinunge, dafs Unser General-Feldmarschall-Lieutenant in Commando- und andern von dieser Charge, Kriegs-Raison gemäfs, dependirenden Sachen, in keinerlei Weise vorbeygegangen, sondern Ihme davon behörige Nachricht ertheilet werden solle, allemafsen das collegium Unsrer Geheimden Kriegs-Canzeley und absonderlich Unser etc. Butte sich hienach zu achten und solches gebührend zu beachten, auch diejenigen Ordres, welche Wir an Unsere Militz auszufertigen gnädigst befehlen, in Abwesenheit Unsres Generals en Cheff des Grafen von Schombergs, Ihme zur revision zuzuschicken hat:"

„Wie dann auch nicht weniger Unser General-Feldmarschall-Lieutenant über Unsere Ordonantzien, reglemente und andre publicirte Edicta, auch ergangene Verordnungen gebührend zu halten, denen darwider fürgehenden contraventionen, nicht nach zu sehen, auch wann sonsten einige Mängel und Gebrechen bei Unsrer Armée entstehen, dieselbe entweder selbsten zu remediiren oder Uns oder Unserm General en Cheff, ohnverzügliche Nachricht davon zu geben und in Summa überall bei dieser hohen Charge, sich also zu bezeigen hat, wie Unser sonderbares gnädigstes Vertrauen desfals zu Ihme gerichtet ist;"

„Wie Wir dann auch auf Unsern General-Feldmarschall-Lieutenant, keine unverdiente Ungnade werfen, sondern da er bei Uns von Jemanden angetragen werden sollte, demselben keinen Glauben beimessen und Ihn allemal mit seiner Notturfft selbst hören und zur Verantwortung kommen lassen wollen;"

„Im Uebrigen confirmiren und bestätigen Wir hiermit nochmalen Alles, was Unsers Herrn Vattern Gnaden glorwürdigsten Andenkens, Ihme in seinen vorigten Patenten und Bestallungen zugesaget und versprochen, welches in gleichen Kräften und Würden bleiben soll, als wann es insgesamt hieher von Wort zu Wort repetirt wäre, aufserhalb seiner Regiments-Capitulation, welche Er unterthänigst einzusenden und eine Andre von Uns zu gewärtigen hat:"

„Und Wir Friedrich von Gottes Gnaden Markgraf und Kurfürst zu Brandenburg, bestellen

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

also und jetzt angeführter maſsen Hans Adam von Schöning zu Unserm General-Feldmarschall-Lieutenant, wollen Ihn auch bei dieser Charge und denen darbey von Rechts- oder guter gewohnheit wegen zustehenden Prärogativen, droits und Gerechtsamen, zu allen Zeiten Kurfürstlich mainteniren und gnädigst schützen."

„Zu Urkund dessen haben Wir diese Bestallung eigenhändig unterschrieben und mit Unserm Kurfürstlichen Gnaden-Siegel zu bekräftigen wohl wissentlich anbefohlen. So geschehen und gegeben zu Cölln an der Spree den 1. Mai des Ein Tausend Sechshundert Acht und Achtzigsten Jahres."

gezeichnet: Friderich.
gegengezeichnet: Le Maréchal de Schonberg. *)

Als der Feldmarschall von Schöning im Jahre 1694 der Kaiserlichen Haft in Wien entlassen ward, entspann sich eine, in unsrer Zeit schwer zu erklärende Correspondenz über die Gefahr seiner glücklichen Rückkehr nach Dresden, die wir mit den nachfolgenden Briefen hier mittheilen:

1. Der General-Lieutenant von Birkholtz an den Kurfürsten von Sachsen.

Durchlauchtigster Churfürst,
Gnädigster Herr!

Ew. Churfürstl. Durchl. werden aus meinem vorigen unterthänigsten Bericht gnädigst ersehen haben, was vor Gefahr den Herrn Feldmarschall bei seiner vorgenommenen Abreise gemachet worden, davon bishero so viel gewisse Nachricht eingelaufen, daſs davon im geringsten nicht zu zweifeln, dannenhero Er auch bei Ew. Churfürstl. Durchl. gehorsamst angesuchet, die Gnade vor Ihm zu haben und durch einige Mannschafft von Dero eignen Trouppen nach Sachsen begleiten zu lassen. Es hat aber der hiesige Hof, nachdem der Herr Feldmarschall solches proponiret und daſs Ihro Kaiserl. Maj. dazu die permission ertheilen, damit diese Escorte durch Ihro Landen ungehindert paſs- und repaſsiren möchten, diesen Vorschlag nicht annehmen wollen, sondern endlich resolviret, dem Herrn Feldmarschall mit zwei Kaiserl. Hatschierern zu Pferde und ohngefähr einigen zwanzig Mann von hiesiger Garnison, als eine Escorte mitzugeben; es ist aber der Herr Feldmarschall dadurch nicht aller Gefahr befreiet, weil diese Escorte ziemlich schwach und man nicht weiſs, wie weit sich darauf zu verlassen, überdies die Anstalten zu Hinwegnehmung Seiner Person allzugewiſs seyndt, inmaſsen demselben vor zwei Tagen von einem vornehmen Geistlichen hinterbracht worden, daſs auf einem Schloſs in Böhmen

*) Zu bemerken ist dabei: daſs die Geheime Kriegs-Canzelei den Namen dieses Feldmarschalls im Texte anders schrieb, als er sich selbst unterzeichnete, und dadurch zur Verbreitung eines falschen Namens beitragen half, der bis auf unsre Zeiten scheinbar als der richtige gekommen ist. Auch des Feldmarschalls Derfflinger ist im Patent sonderbarer Weise nicht gedacht, obwohl sich derselbe im J. 1690 noch einmal im höchsten Greisenalter erhob und bei der Armee erschien.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

zwei Officiere mit 4 Pferden somit aller Zubehör versehen und allezeit gesattelt stunden, sich aufhalten, wobei nur vier Traguoner und scheinet, dafs die übrigen bereits an andern Orten allwo sie des Herrn Feldmarschalls Bagage vermuthen, vertheilet seyn müssen. Darüber hat sich der Herr Feldmarschall bei denen vornehmsten Ministris beschweret und Ansuchung gethan, dafs sonderlich an die Regierung in Böhmen, allwo die gröfste Gefahr zu besorgen, Kaiserl. Befehl ergehen, dafs wegen so vieler verdächtiger Personen inguiriret und selbige in Hafft genommen werden möchte, der Böhmische Cantzler Herr Graf Kinsky aber, hat hierzu nicht consentiren wollen und weilen sowohl dieser als einige andre Ministri, von dem Herrn Feldmarschall zu unterschiednenmalen zu wissen verlanget, was Er eigentlich vor einen Weg nach Dresden erwehlen würde, der Herr Graf Kinsky ihm auch des Weges rechter Hand gegen Mähren sich zu bedienen, der Graf Windischgrätz hingegen, den Weg linker Hand nach Lintz zu nehmen gerathen, scheinet fast als hätten Selbe von diesem Vorhaben einige Wissenschaft, Ew. Churfürstl. Durchl. stellet der Herr Feldmarschall deshalben unmasgeblich vor, ob Selbe nicht gnädigst belieben wollten, ein 30 bis 40 Pferde von denen Grenadieren à cheval gegen Eger zu verlegen. Dann, wann Hannover wider seine Person was tentiren sollte, würde ihren retrait nicht anders als durch das Voigtland geschehen müssen, im Fall aher Brandenburg hierzu Gelegenheit fände, könnte kein ander Weg als durch Schlesien gegen das Fürstenthum Crossen genommen werden, da dann in Sorau und Guben in der Niederlausitz Ew. Churfürstl. Durchl. ebenfalls ein 30 Pferde von denen Grenadieren à cheval zu verlegen Ursach hätten. *). Der Herr Feldmarschall will indessen seine Reise nicht länger aufschieben, sondern sobald er bei Ihrer Majestät der Kaiserin und Ihre Majestät den Römischen König Audientz gehabt, welches dem Herrn Feldmarschall ausdrücklich zu verstehen gegeben worden, von hier aufbrechen, Er hat hierzu bei oft erwähnten Graf Kinsky um einen Generalpafs durch Böhmen anhalten lassen, dafs wenn allenfalls sich Gefahr ereignete, Er einiges Beistandes allda versichert wäre, so Er gleichfalls refusiret und vorgegeben, dafs die bewilligte Kaiserl. Escorte genugsame Sicherheit geben würden, der Herr Feldmarschall wird aber durch den Herrn Graf Windischgrätz solchen Pafs zu erhalten suchen, weil ihm daran fast mehr als an der verwilligten Escorte gelegen, es wird wohl nöthig seyn, wenn Ew. Churfürstl. Durchlaucht gnädigst geruhen wollten, dafs, wann er an die Grenze von Dero Landen angelanget, eine Escorte von ein 30 Pferden, Ihn zu übernehmen, allda parat stehen möchte, weil seine Feinde doch nicht unterlassen werden, an allen Orten Ihm Ungelegenheit zuzuziehen, Er wird zu Ew. Churfürstl. Durchl. einen Officier vorausschicken, und seine Ankunft unterthänigst berichten lassen, damit diejenige Mannschaft, so an Dero Grenze stehen soll, hiervon Nachricht haben können, ich halte sonst ganz gewifs, dafs dieses projectirte Werk einige Früchte von denen auf der Oster-

*) Unbegreiflich, dafs Kurbrandenburg hier auch noch verdächtiget wird, da die Mafsregeln, die der Kurfürst nach erfolgter Arretirung des Feldmarschall von Schöning nehmen liefs, geeignet waren, ihn in Schutz zu nehmen.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Wiese oft gehaltenen Zusammenkünften seyndt, deren sich Ew. Churfürstl. Durchl. wohl gnädigst erinnern werden. Der ich mit unterthänigsten respect ersterbe

Ew. Churfürstl. Durchl.

unterthänigst gehorsamster Diener
Cuno Christoph von Birkholtz.

2. Ordre an den Obristen Lieutenant bey der Leib-Guarde zu Fuſs, den von Brausen.

Nachdem die Zurückkunft des Feldmarschall Schönings von Wien dem Verlaut nach unterwegens ziemlich unsicher und gefehrlich gemachet worden seyn soll; Als wird dem Obristen Lieutenant der Churfürstl. Leib-Guarde zu Fuſs, den von Brause hiermit anbefohlen, sofort nach Vorlesung dieses 40 bis 50 Mann zu sich zu nehmen, damit sich an die Schlesische Gränze zu legen, auf diejenigen Persohnen, so ab und zu passiren, fleiſsig acht zu haben, selbige wohl zu examiniren, wofern ihm einige verdächtig vorkommen, solche in Arrest zu nehmen und davon Sr. Churfürstl. Durchl. (wo Selbige auch anzutreffen) sonder die geringste säumnis so tags als nachts durch einen expressen unterthänigsten Bericht abzustatten, gegenwärttige Ordre aber und deren ursache auſs beste zu menagiren. Datum auf den Churfürstl. Bergk-Vestung Stolpen den 31. Julii ao. 1694.

3. An den Major Trützschler bey der Guarde-Grenadiers à Cheval.

Nachdem die Zurückkunft des Feldmarschalls Schönings von Wien dem verlaut nach unterwegens ziemlich unsicher und gefährlich gemachet worden seyn soll;

Als wird dem Obristen Wachtmeister der Churfürstl. Guarde-Grenadiers à Cheval dem von Trützschler hiermit anbefohlen, nicht allein sofort nach Vorlesung dieses mit 30 bis 40 Pferden an die Gränze gegen Eger zu gehen, auf diejenigen Personen so ab und zureisen fleiſsig acht zu haben, solche wohl zu examiniren, die ihm verdächtig vorkommenden straks in Arrest zu nehmen und davon Sr. Churf. Durchl. (wo Selbige auch anzutreffen) sonder die geringste Säumnis so tags als nachts durch expressen Bericht abzustatten, gegenwärtige Ordre aber und deren Ursache auſs beste zu menagiren, sondern auch einen guten Officierer mit 20 bis 30 Pferden nach Sorau oder Guben in die Niederlausitz zu schicken und durch denselben alda ebenermaſsen alle dasjenige, was ihm der Major vorheroerzehltermaſsen anbefohlen, auch bewerkstelligen zu lassen. Geben auf der Churfürstl. Bergk-Vestung Stolpen am 31. Julii ao. 1694.

4. Der Kurfürst von Sachsen an die Königl. Böhmische Statthalterey zu Prag.

Friedrich August Kurfürst u. s. w. Unsern günstigen Gruſs in geneigten Willen, zuvor, Hoch- und Wohlgebohrne, auch würdig-Wohlgeborne und Gestrenge, besonders Liebe; Es haben

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Ihre Röm. Kaiserl. Majestät zufolge des, zwischen Deroselben und Uns unlängst geschlossenen Tractats, Unsern zeithero arrestirten Feldmarschall, den von Schöning, nunmehro wieder auf freyen Fufs stellen lassen und wird derselbe seine Rückreise ehester Tage antreten. Weilen Wir ihm nun zur anhero Begleitung einen Officirer mit 30 Pferden von Unserer Leib-Guarde entgegen zu schicken Willens; Als gesinnen wir an die Herren und euch hierdurch gütlich die Verordnung ergehen zu lassen, dafs selbige in dem Königreich Böheimb nicht nur unhinderlich pass- und repassiren, sondern auch vor billige Zahlung, nötige Lebensmittel und Nachtlager erlangen mögen. Wir verbleiben denen Herrn und euch mit Churfürstl. Gnaden jederzeit wohl beygethan. Datum Dresden den 29. Julii ao. 1694.

Derer Herren

wohl affectionirter
Friedrich August.

5. Der Kurfürst von Sachsen an den General-Lieutenant v. Birkholtz.

Friedrich August, Kurfürst u. s. w. Vester, Lieber, Getreuer. Wir haben nicht ermangelt, auf euer de dato Wien den 24sten dieses unterthänigst abgelassenes Schreiben sowohl an den Obristen Lieutenant Trützschler der Garde-Grenadiers à Cheval Ordres zu stellen, wie die Beyfügen mit mehreren besagen. Welche wir euch zu dem ende überschicken, damit der Feldmarschall Schöning oder ihr bedürffenden Falls euch sothaner Mannschaft bedienen könnet. Mochten Wir euch nicht bergen und sein euch mit Gnaden wohl gewogen. Datum Budissin am 1. August ao. 1694.

Gegenwärtige an den Churf. Sächs. General-Lieutenant zu Fufs, den von Birkholtz, haltende Staffette wird aufs schlennigste nach Wien gebracht und gedachten Gen. Lieut. zu Selbsteignen Händen gestellet, falls selbiger aber bereits wieder aus Wien gereiset weren, solche wiederumb zurücke in die Churfürstl. Geheime Kriegskanzley zu Dresden geliefert.

Seite 180. Nr. 36. George Wilhelm von Schöning aus dem Hause Schönrade. Wir wissen von ihm, dafs er in Kaiserlichen Diensten war und zwar zur Zeit Hauptmann im gräflich Sparrschen Regimente. In dieser Eigenschaft finden wir ihn als Secundanten in dem Duell, welches am 9. October 1664 bei Wien statt fand zwischen dem Brandenburgschen Oberstallmeister Obersten von Pöllnitz und dem Rittmeister Baron Truchses zu Waldburg. Schöning war des letzteren Secundant, auch Wenzel Baron Clary bei demselben.

Beide Duellanten hatten zu diesem Zweck sich in Wien zusammengefunden und schossen sich zu Pferde; nach kurzem Wortwechsel über den Thatbestand, ritten beide langsam auf sich zu und becomplimentirten sich um den ersten Schufs, „worauf Truchses seine Pistolen zuerst ge„löset, und streifte den Oberstallmeister mit zwei Kugeln über den Bauch, und als er wiederum „nach der andern griff, gab der Oberstallmeister Feuer und traf den Baron Truchses solchergestalt,

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

„dafs er sein Pferd nicht mehr zwingen konnte, dafs also dasselbe mit ihm auf die Seite lief, die „andre Pistole aus der Hand fiel, welche zugleich losging."

Pöllnitz forderte jetzt eine Erklärung von Truchses. Dieser aber sagte: ich bin sehr verwundet und bekenne, dafs ich euch Unrecht gethan habe, worauf er bald darauf, unter heifsem Gebet der Umstehenden, verschieden ist *).

Seite 180. Nr. 39. Christian Ehrenreich von Schöning erhält mit dem nachstehenden Instrument die Erlaubnifs, seine Cousine heirathen zu dürfen:

Demnach bei Sr. H. Durchl. zu Brandenburg U. G. H. Christian Ehrentreich von Schöning umb Dero gnädigste Dispensation unterthänigst angesuchet, kraft welcher ihm erlaubet seyn möchte, seiner verstorbenen Mutter Schwester-Tochter, Eine von Güntersbergen, zu heyrathen, als haben Dieselbe, weil solche Ehe in gött- und weltlichen Rechten nicht verbothen, diesem seinem gehorsambsten Suchen in Gnaden deferiret, thun auch solches hiemit aus landesfürstlicher Macht und dispensiren, dafs gedachter Christian Ehrentreich von Schöning seiner Mutter Schwester-Tochter, die von Güntersbergk, ehelichen mögen, wornach sich Dero geistl. Consistorium zu Cölln an der Spree, wie auch der Pfarrer des Orthes, alwo er sich will copuliren lassen, zu achten und benandte Persohnen nach geschehener gewöhnlichen Proclamation zusammen zu geben hat. Uhrkundlich unter u. s. w. Potstam den 10. August 1680.

Seite 186. Nr. 48. Carl von Schöning, bisher Cadet in Berlin, wird Porte-d'épée-Fähnrich im 6ten Infanterie-Regiment.

Seite 186. Nr. 49. George, dessen Bruder, wird Cadet in Berlin.

Wir beschliefsen diese Abhandlung mit den Ansichten von einigen alt-pommerschen Kirchen, die im langjährigen Besitze der Schöningschen Familie sich befinden. Der Baron von Falkenstein hat sich auch dieses mal durch Lithographirung derselben, uns dankbar verpflichtet.

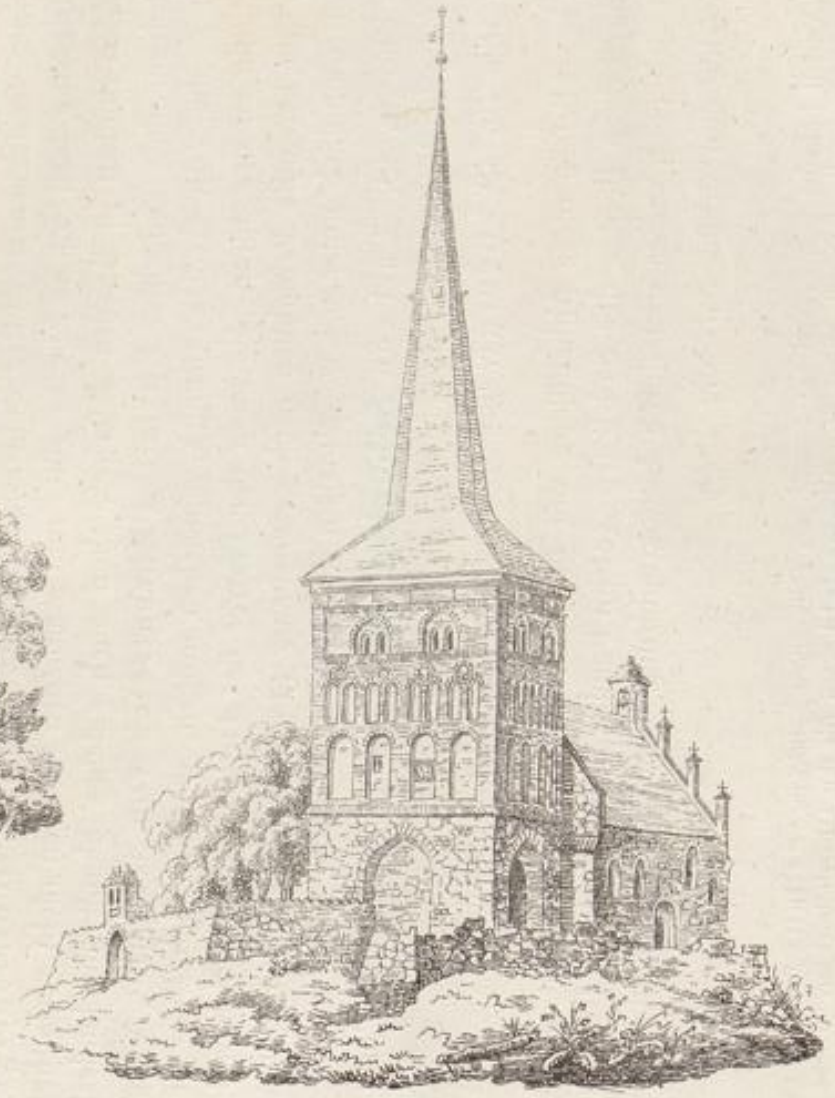
Jahnsfelde und Berlin, Sylvester 1836.

---

*) Der Vorfall befindet sich erzählt in: *Itinerarium Germaniae politicum.* Pöllnitz fiel 1674 in Ungnade, weil er zu gut französisch gesinnt galt. General-Major von Sommerfeld ward für ihn Oberstallmeister. Diese Erzählung ist entlehnt aus der gerichtlichen Aussage der Secundanten Schöning und Clary.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Lübtow.



Suckow.

Muscherin.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf